

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 146.

Dienstag, den 15. Dezember 1908.

12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Grabenanswurf an der Ghauffsee soll am **Dienstag, den 15. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle verkauft werden.
Annaburg, den 9. Dezember 1908.
Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Der **Ausbau einer öffentlichen Verkaufshalle** für minderwertiges Fleisch soll am **Mittwoch den 16. d. Mts.** vergeben werden. Bedingungen und Kostenanschlag liegen in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus.
Annaburg, den 9. Dezember 1908.
Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat dem preuss. Finanzminister Frhrn. v. Rheinbaben die Domherrnstelle am Domstift in Merseburg verliehen, die durch den Tod des Ministerialdirektors Althoff freigeworden war.

Russland. Der Kaiser hat im zarischen Reich nicht unter Arbeitsmangel — leider nicht — zu leiden. In einem einzigen Tage dieser Woche sind 37 Todesurteile gefällt und 17 Hinrichtungen vollzogen worden.
— Der im russisch-japanischen Kriege viel genannte General Kuropatkin hat sein ganzes schwebendes Werk über den letzten Krieg dem Kriegsminister mit der Bitte übergeben, es dem zarischen einzuhandeln. Kuropatkin hat dem Werke folgende Zufahrt beigegeben: „Ich habe als russischer Soldat über alles die Wahrheit geschrieben. Sollte darin ein Fehler liegen, so bitte ich, mich zu verurteilen.“ Bisher waren nur fünf Bände erschienen, die im Generalkab als „geheim“ vermerkt wurden. Trotzdem sind von den ersten drei Bänden etwa hundert

Exemplare an verschiedene Würdenträger verteilt worden. Kuropatkin verbeicht sich in seinem Werk ausdrücklich über die unglücklichen Mißstände, die zur Niederlage des russischen Heeres in der Mandschurie geführt haben.

Balkanstaaten. Die österreichischen Missionen in Bosnien nehmen ihren Fortgang. Zur Verteidigung der Landesgrenze sind große Truppenverbände neu gebildet worden. Während Oesterreich auf diese Weise seine Macht gegen Serbien zum Ausdruck bringt, muß es bedenken, daß seine Waren immer noch vom Handel in der Türkei ausgeschlossen werden. In Jaffa haben Hafenarbeiter die Postkiste eines österreichischen Dampfers ins Meer geworfen. In den Postkisten befand sich unter anderen Wertgegenständen das Weihnachtsgeschenk Kaiser Wilhelms an das deutsche Krankenhaus in Jerusalem. Die deutsche Regierung wird 150000 Mk. Entschädigung beanspruchen. — Auch von der Insel Kreta kommen beunruhigende Nachrichten; dort soll es zu argen Ausschreitungen gegen die Türken gekommen sein, wobei mehrere Frauen verunehrt wurden. In Konstantinopel wurde infolgedessen die Entsendung mehrerer Kriegsschiffe beschlossen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob diejenige, die an einer friedlichen Lösung der Balkanfrage zweifeln, recht behalten sollten.

— Zum Streit zwischen der Türkei und Bulgarien um die Entschädigungen für Ostrumelien wird berichtet, daß Bulgarien bereit ist, 82 Millionen zu zahlen. Die Türkei fordert aber 120 Millionen. In Parisier Regierungskreisen will man wissen, daß beide Staaten sehr bald zu einer Einigung gelangen werden, und zwar, indem sie sich auf rund 100 Millionen einigen. Dafür würde dann die Türkei auch das „Königtum“ Bulgarien anerkennen.

Italien. Der Schah von Persien, der von Rußland und England immer wieder zur Einberufung des Parlaments gedrängt wird, hat sich nunmehr entschlossen, an Stelle dieses Parlaments auf zwei Jahre einen Staatsrat zu ernennen, der mit dem Großwesir gemeinsam die Geschäfte führen soll.

Das Wahlrecht scheint demnach dem Volke genommen zu sein. Es ist nicht anzunehmen, daß Rußland und England sich mit diesem neuen Winkelszuge des Schahs einverstanden erklären werden.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch zeigte die schwere Besetzung des Hauses, daß die Ferien vor der Tür stehen. Das Liebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn betr. den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz wird angenommen und hierauf in die dritte Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung (Frauenarbeit) eingetreten. Abg. von Gann (siron.) hätte erwartet, daß die Wünsche der Industrie, der neue schwere Lasten mit diesem Gesetz auferlegt werden, besser berücksichtigt würden. Die Konkurrenz des Auslandes werde damit immer mehr erklärten. Der selbsten Ansicht sind die Abg. Henning (son.), Gumbert-Blauen (frei), Stresemann (natlib.) während die Abg. Stadthagen (Soz.) und Erzberger (Ztr.) diese Einwände für unbedeutend erklären. Mit einer Erwidrerung des Abg. Stresemann schließt die General-Debatte. In der Spezialberatung werden verschiedene Anträge im Interesse der Frauen beschaffenden Industrien gestellt und auch einige derselben angenommen, damit zum Schluß das ganze Gesetz fast einstimmig. Hierauf wird in vorgeschriebener Stunde die erste Beratung des Reichshaushalts für 1909/10 fortgesetzt. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg äußert sich dem neulich geäußerten Wunsch des Abg. Wassermann entsprechend eingehend über die Handhabung des neuen Vereinigengesetzes. Redner weist die Kritiker über nicht sachgemäße Schritte zurück, wenn ja auch wohl immer noch Erfahrungen gesammelt werden müßten. Staatssekretär im Reichspostamt Kräfte legt die Haltung seiner Verwaltung dar, die vollkommen den Interessen und Rechten der Beamten entsprechend sei. Abg. Schrader (frei.) kritisiert den Reichshaushalt und bepricht die Rede des Reichskanzlers, deren Hoffnungen er nur allseitige Erfüllung wünschte. Staatssekretär Dernburg weist die Londoner Lüge

10]

Susanne.

Erzählung aus dem modernen Frauenleben von Hedda Lengauer.

Nachdruck verboten.

Frau von Bauernfels faltete das Schreiben schweigend zusammen. Fifi aber sah gespannt nach der Mutter hin und bemühte sich, aus ihrer Miene zu lesen.

„Nun Mamachen, was sagst denn Du zu dieser Sache?“
Frau von Bauernfels antwortete: „Nun, ich muß bekennen, auch mich hat dieser rasche Entschluß ein wenig verblüfft. Aber immerhin glaube ich, daß es das Beste und richtigste für Deine kleine Freundin war, den Bewerbungen des wackeren Försters Gehör zu schenken.“

„Aber Mama, ich bitte Dich, wenn man doch einen andern so lieb liebt!“
Frau von Bauernfels lächelte. „Mein Kind, es gibt auch noch eine andere Liebe als die, welche in einem jungen schwärmerischen Mädchenherzen hervorgerufen wird durch ein schönes einnehmendes Neubes, durch elegante Manieren, glitzende Uniformen und weltmännische Gewandtheit und Galanterie, eine Liebe, welche langsam emporschleicht aus der Verhüllung eines treuen, edlen Charakteres und allmählich erkaart im täglichen Zusammenleben unter gemeinschaftlich ertragenden Leiden und Freuden. An diese Art Liebe wird der junge Förster gedacht und auf sie wird er gerechnet haben, als er Du zu seiner Frau machte.“

Fifi nickte ernsthaft. „Ach ja, Mamachen, da magst Du schon recht haben. Aber auch Du kennst unsere kleine, flatterhafte, anpruchsvolle, leichtfertige Su. Wird es nicht ein Experiment sein, sie zur ehrlichen, stillen, in der Einamkeit lebenden Hausfrau erziehen zu wollen?“

„Freilich, ein Experiment wird es sein, eines, dessen Gelingen von tausend Zufälligkeiten abhängt. Aber hoffen wir das Beste für Deine kleine Freundin. Das Leben ist ja oft ein prächtiger Lehrmeister und holt auch meistens alles nach, was etwa früher in unserer Erziehung veräußert worden sein sollte.“

3. Kapitel.

Still und einfach, ganz ohne Gäste war die Hochzeit im Forsthaus gefeiert worden. Nur das kleine Dorfkrüchlein war vollgeproppelt gewesen von den Dorfleuten, die alle die schöne neuvermählte Frau Försterin bewundern wollten. Sie sah auch in der Tat ganz reizend aus in ihrem bräutlichen Schmuck. Der einzige Luxus, den sie sich erlaubt hatte, das mattglänzende Seidenkleid, floß in langen, weichen Falten über den Körper herab. Weiß und schlank und hochauferichtet wie eine schimmernde Narzisse stand sie vor dem Altar.

Der Förster an ihrer Seite sah ebenfalls sehr schmuck aus. Das Glück stand ihm auf der Stirne geschrieben, die hohe, große, kräftige Gestalt schien noch größer geworden zu sein vor freudigem Stolz und sein „Ja“ klang laut und hell durch den stillen Kirchenraum.

Nach der Trauung ging es heim in's Forst-

haus. Margarete hatte die Festtafel gedeckt und mit grellbunten, stark duftenden Sommerblumen aus dem Vorgärtchen überreich geschmückt. Auch der Bald mußte sein bestes spenden! Lange frischgrüne Guirlanden aus Tannen und Buchsbaum zogen sich langs den Wänden hin.

Als Su aus der stürzenden Mittagshut hincitrat in die dunkle, kühle Erdgeschloftube, taumelte sie ein wenig. Leichtenläufe bedeckte ihr Gesicht und ihr Fuß straukelte auf der Schwelle.

„Ein böses Omen“, zischte die alte Margarete dem Fortschritter in's Ohr.

Der junge Förster aber nahm sein Weiß feil in die starken Arme. „Komm herbei, mein Lieblich, und fürchte Dich nicht. Au meiner Brust ist künftig Dein Platz; hier bist Du sicher und geborgen von allen Lebensstürmen, ich will Dein treuer Schirmer sein.“ Und er herzte und küßte sie; da lächelte auch Susanne schon wieder und trat fröhlich und festen Fußes hinein in das Haus, das nun ihr eigenes sein sollte für immer.

Troßdem verliehen die Witterwochen durchaus nicht in so überreicher, köstlicher Fülle, als die alte Margarete erwartet hatte. Der junge Förster war zwar stets von gleichmäßiger Freundlichkeit, doch ernst und gefest, frei von jenem tollen Uebermut, den ein nach langem Kampfe endlich erlangenes Glück bei manchen Menschen hervorgerufen pflegt. Frau Susanne dagegen wechselte häufig die Laune.

Während an einem Tag das ganze Haus widerklang von ihrem silberhellen Lachen und

zurück, er habe über den Kopf der englischen Regierung Verhandlungen wegen Kaufs der Wallfischbai geschlossen. Dann folgt die Vertagung.

Die erste Sitzung des Staats ward am Donnerstag bei schwachstem Laufe fortgesetzt. Abg. Kaufmann (südd. Volksp.) betonte, daß der Reichstag die Person des Kaisers nur ungern in die Debatte gezogen habe, und der Reichstag werde sich am meisten freuen, wenn das nicht wieder nötig sei. Medner sprach seine Freude über die Beilegung der Casablanca-Affäre aus, das Einlenken war ein Sieg der gesunden Vernunft. Gut, daß das ganze Maroffo vorüber ist. Daß wir uns in der Balkanfrage nicht vordrängen wollen, ist das Richtige, wir müssen auch diplomatisch zu Oesterreich stehen, obwohl sein Vorgehen in Bosnien und Herzegowina doch Bedenken hatte. Die Tschechen haben in Prag jedenfalls keinen Beweis ihrer höheren Kultur erbracht. Die Invasions-Befürchtungen der Engländer sind nicht ernst zu nehmen. Dem Staatssekretär von Bethmann-Hollweg dankt Medner für die lokale Handhabung des Vereinsgesetzes. Reichsanwalt Kuffi Bülow: Internationale Abrüstungs-Vorschläge, über die mehrfach gesprochen ist, sind nicht an uns heranzutreten, theoretisch sind sie schön, praktisch aber schwer, zumal wir strategisch wenig günstig dastehen. In Schiffsbauten gehen wir wegen anderen Lasten so wie so nicht über das Notwendige hinaus. Im Auswärtigen Amt haben sich keine Einflüsse geltend gemacht, die mit meiner Leitung in Widerspruch stehen. Oesterreich war stets unser treuer Bundesgenosse, das Bündnis wird auch unerschütterlich bleiben. (Großer Beifall.) Staatssekretär von Schön verpricht die Modernisierung des Auswärtigen Amtes nach Kräften zu unterstützen. Abg. Zimmermann (wirtsch. Vereinig.) spricht ausführlich über die Besoldungsvorlage und wünscht einen energischeren Zug in unserer auswärtigen Politik. (Haus und Tribünen sind ziemlich leer geworden, auch Kuffi Bülow hat seinen Platz verlassen.) Abg. Fräulein (konf.) erörtert gleichfalls eingehend die Gehalts-Zulagen. Abg. Vert. (natlib.)

Preussischer Landtag.

Nach längerer Pause verhandelte das Haus am Donnerstag die Interpellation über die Arbeitslosigkeit. Abg. Trimborn (Chr.) konstatierte, daß Dank der Landwirtschaft die Arbeitslosigkeit bei uns viel geringer, wie in Belgien und England ist, wünscht aber doch Maßnahmen. Abg. Rastner (rech.) wünschte weniger ausländische Arbeiter beschäftigt zu sehen. Abg. Harardt (konf.) wies darauf hin, daß manche Kleinwerkbetriebe und Handwerker schlimmer als Lohnarbeiter dran seien. Handelsminister Delbrück legte dar, daß die internationale Krisis hauptsächlich von Amerika ausgehe und mehr eine Geldkrisis sei. Im Kohlenbergbau sei geringe Arbeitslosigkeit, in der Landwirtschaft herrsche Arbeitermangel. Die Vieharbeiten, welche die ausländischen Arbeiter verrichten, werden von den einheimischen oft abgelehnt; auch sind die Industrie-Arbeiter und Handwerker für Erdarbeiten nicht immer geeignet, sie werden krank dabei. Die Kommunen haben viel getan, auch der Staat wird alles tun, was in seinen Kräften steht. Eisenbahnminister Breitenbach führte aus, seinen Anwesenden entsprechend sei bereits eine große Zahl von Industrie-Arbeitern bei der Bahnverwaltung angenommen und tätig. Die Eisenbahnverwaltung habe in diesem Jahre eine

niemand sicher war vor ihren kindlichen, ausgelassenen Föhren, konnte sie gleich darauf stundenlang traurig vor sich hinstarren, die Hände müßig in den Schoß gelegt, mit traumverlorenen Blicken über die weite, grüne Waldfläche schweifend, als suchte sie dort, hinter den rauschenden Wipfeln ein großes, feines, unerreichbares Glück.

Die alte treue Dienerin schüttelte oft mißbilligend das weiße Haupt über ein solches Gebahren. Bei den seligen Eltern war das alles so ganz anders gewesen. Sie erinnerte sich noch so gut daran, obgleich sie damals ein blutjunges Ding war, das in seinem ersten Dienst kam. Leuchtenden Auges, immer Hand in Hand waren diese Neuwermählten umhergegangen. Ordentlich neidisch konnte man auf ihr großes, ungetrübbes Glück sein. Manchmal geschah es auch, daß die beiden, ganz verunken in ihr junges Glück das distrete Klopfen an der Türe überhörte, womit Margarete ihren Eintritt anzeigte.

Dann sah diese noch, wie der Herr Oberförster sein Weib im Arme hielt, sie herabstarrte, sie hörte wie er in innigen Worten Gott für sein Glück dankte und seine Frau seinen Schatz, seine Welt, sein ganzes Leben nannte. Und dann des Sonntags! Da gingen die beiden immer zusammen nach der Kirche und die Leute stießen sich an und zickelten sich in die Ohren, wie glücklich und zutrieden doch die jungen Geleute ausäßen. Eine rechte Freude wäre es, sie zu betrachten. Und dann wie sie sich das Hauswesen anahm, die kleine Frau Oberförster, Frau Susanne dagegen

besonders große Bautätigkeit entwickelt. Gegenüber dem Abg. Borgmann (Soz.) bestritt er, daß in seiner Verwaltung Lohnforderungen stattgefunden hätten. Das Haus vertagte sich bis Dienstag den 12. Januar.

Lokales und Provinzielles.

— Weihnachtszüge. Zur Bewältigung des Personenverkehrs werden zu Weihnachten und Neujahr wieder Sonderzüge gefahren. Die Sonderzüge verkehren in der Regel als Vorträge, mitunter auch als Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Zügen. Ist man auf Anschlüsse angewiesen, so wird empfohlen, wömmöglich die Vorträge zu benutzen, um die Anschlüsse mit größerer Sicherheit zu erreichen. Die Hauptmasse der Züge verkehrt am 23. und 24. Dezember und dann wieder am 2. und 3. Januar.

Feiern. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in der 3. Morgenstunde ertönten hier selbst die Alarm-Signale des Nachtwächters und der Feuerwehr, sowie auch der Sturmglocke. Im Hause des Herrn Klossch war im Gutzichen Kleidergeschäft in der hinter dem Verkaufsaum sich befindenden Werkstatt Feuer ausgebrochen. Zum Glück konnte dem Feuer schnell Einhalt getan werden, sodas nach kurzer Zeit die Feuerwehren wieder abrücken konnten. Wenn der Brand nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre, so hätte, da die Bewohner im tiefen Schlafe läge, leicht größere Unglück entstehen können. Den Vorfälle trifft immerhin ein bedeutender Schaden.

Torgau. Leutnant Eckardt vom Torgauer Feldartillerie-Regiment Nr. 74, der 3. Jz zur Offizier-Reitschule in Hannover kommandiert ist, wurde von Se. Majestät dem Kaiser ein sogenannter Ehrenlähel verliehen. Diese Auszeichnung wird in jedem Jahre an dem genannten Institut dem Offizier zu teil, der die besten Erfolge im Dauer- und Distanzreiten aufzuweisen hat. Leutnant Eckardt ist der Sohn des Rittergutsbesizers Eckardt in Zwiesfako bei Jessen.

Selgern, 8. Dez. Die Karl Goldammerischen Geleute haben der Kirchengemeinde 1500 Mark letztwillig vermacht, von denen 900 Mark den Grundstock zum Bau einer Begräbniskapelle bilden sollen. Auch für die demnachst einzuweisende Kirche sind schöne und wertvolle Geschenke gestiftet worden.

Janna, Kr. Wittenberg, 12. Dez. Ein sehr besorgenswerter Unglücksfall hat sich hier zugetragen. Bei dem Hantieren mit einem geladenen Leihung hat der Dienstinnecht Schulze den Dienstinnecht Knaben in den Hals geschossen. Der Verunglückte benah sich nach Janna in ärztliche Behandlung, er ist dort aber den erlittenen Verletzungen erlegen. Der unglückliche Täter hat sich aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe erhängt.

Cöthen, 12. Dez. Auf dem Wege von Gröbzig nach Gerlebock wurden gestern neun junge Birnbäume und sieben Pflaumenbäume abgebrochen. Die Bäume gehörten der Domäne Gröbzig, die in diesem Jahre bereits zum dritten Male durch eine derartige Freveltat geschädigt worden ist.

Jeknitz, 12. Dez. (Auf irrischer Tat überrascht.) Einen nächtlichen Besuch stattete ein 17jähriger Gärtnerlehrling von hier einem hiesigen Handlungshause ab. Er hatte sich vor Laden-schluss einschließen lassen und konnte zunächst in aller Gemütsruhe „arbeiten.“ Schließlich wurde er aber doch überrascht und festgenommen.

Großhöffen, 8. Dez. Dedenieinsturz. Als der auf dem hiesigen Rittergut bedienstete Knecht Mäzold am Sonntag früh erwachte, bemerkte er in seinem

kümmerte sich um nichts und hatte keinerlei Interesse an den häuslichen Obliegenheiten. Es war ja alles in schöner Ordnung, dafür sorgte schon Margarete selbst, aber eine junge Frau sollte sich dennoch ein wenig um Küche und Keller beschäftigen, das war nicht nur guter alter Brauch, sondern trug auch zur Zufriedenheit des Mannes und zum Ansehen des Hauses bei. Susanne aber, das sah jeder, dachte nur an sich und ihr eigenes Behagen.

Der Förster erfüllte ihr, so weit das möglich war, alle Wünsche, so daß sich Margarete oft im Stillen darüber ärgerte. „Er verwöhnt und verwöhnt und verhätschelt sie wie ein Kind,“ pflegte sie dann ingrimig vor sich hinzuzumurmeln.

Ach, wenn sie gewußt hätte, was in dieser, für die meisten Menschen so überaus glücklichen Zeit seiner jungen Ehe im Herzen des Försters vorging, wenn sie geahnt hätte, wie er sich abhärmte, qualte und die heimlichen, bangen Zweifel in seinem Innern nicht zur Ruhe bringen konnte. Er hatte das unendlich geliebte Mädchen an sein Herz genommen, sie mit Liebe und Zärtlichkeit überschüttet, ihr ein sicheres Heim geboten und sie war ihm willig gefolgt, weil sie seines starken Schutzes bedurte. Aber er hatte noch nie den Mut gefunden zur Frage: Liebst auch Du mich? Instinktiv war er zurückgebebt vor der möglichen Antwort. Er mußte ja, sie hatte ebenem einen Anbren im Herzen getragen, einen Unwürdigen zwar, der sie verlassen hatte. Aber die Empfindungen des Herzens lassen sich nicht gebieten und

Schlafraum ein eigenartiges Geräusch. Noch ehe er über die Ursache nachdenken konnte, lag er schon unten, einen Stoch tiefer, im Schweinefall. Er war samt seinem Bette durch die Decke gebrochen. Außer einer Verletzung am linken Ohr und linken Auge hat der Mann keinen nennenswerten Schaden davongetragen. Schlechter ist aber der „Durchfall“ den Schweinen bekommen, denn zwei haben auf der Stelle, wahrscheinlich durch Erschütterung, den Tod gefunden, und das dritte mußte geschlachtet werden. Der Verletzte wurde dem Stadtfrankenhanse in Borna übergeben.

Wahrenbrunn, 9. Dez. Einen recht unliebamen Abschluß nahm am vergangenen Sonntag nachmittags eine hier in unserer Kirche erfolgte Trauung. Auf dem Heimwege hatte der Führer des Brautwagens wahrscheinlich ein zu schnelles Tempo angenommen, so daß der Wagen an der Ecke hinter dem Schützenhanse, wo die Straße einen rechten Winkel bildet, plötzlich umschlug und die fünf Insassen auf die harte Straße geschleudert wurden. Mit Ausnahme der Braut erlitten sämtliche Personen solche Verletzungen, daß ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte. Einer Person wurden die Vorderzähne aus dem Munde geschlagen.

Erfurt, 12. Dez. (Drahtlicher Beweis.) Aus Gelmrode bei Weimar kam dieser Tage als Frachtgut ein sehr defektes Fahrrad an, das an die Adresse des Erfurter Magistrats gerichtet war. Da der Sendung ein Begleit-schreiben nicht beilag, wurde beim Bürgermeisteramt in Gelmrode Rückfrage gehalten. Darauf traf die Antwort ein, daß der Abnehmer, ein Einwohner Gelmrodes, das stark mitgenommene Stahlfahrad der Stadt Erfurt überlasse, was zu zeigen, wie durch das Erfurter Straßensplaster das Rad hergerichtet worden sei. Das seltsame Geschenk fristet vorläufig auf dem Fundbureau sein Dasein.

Weimar, 7. Dez. Ein „unerhörtes Verbrechen“ brachte das Dienstmädchen G. jetzt in Weiningen, auf die Anklagebank. Die G. besaß die „Dreißigkeits“ ihrem ehemaligen Dienstherrn, dem Landwirt Nagel, in Wallstedt, einen vorjährigen Taschenspielerplan der „Weimarerischen Zeitung“, der jedermann gratis zugestiftet wird, zu „stehlen“; so behauptete wenigstens der Dienstherr. Mit Recht gaben Vorgesetzter und Amtsamtall ihre Bedauern Ausdruck, daß das Gericht sich mit einer derartigen Kaputte zu befassen habe. Es stand zwar fest, daß die G. den Fahrplan mitgenommen hatte, mit Rücksicht auf das völlig wertlose Objekt erkannte aber das Gericht auf kostenlose Freisprechung.

Worms, 12. Dez. In dem Kriminalstrafverfahren wurde heute abends das Urteil durch das Kriegsgericht gefällt. Der Haupt-schuldige, Sergeant Weimewer vom 118. Inf.-Regt., erhielt 5 1/2 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Schwerarbeit, der Bizefeldwebel Wasserfmann 6 Monate Gefängnis. Außerdem wurde er degradiert. Drei Dragoner aus Darmstadt, die während der Unter-suchungshaft Briete Leinewebers an seine Frau beförderten, wurden zu zwei bis vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Bermischtes.

259 000 Obdachlose und 40 000 Arbeitslose sind infolge der Arbeitslosen-Zählung in Berlin vom 17. November und der Denkschrift des dortigen Hilfsvereins für Obdachlose gezählt worden. Die Zahl der Obdachlosen umfaßt dabei nur 10 Monate und bedeutet die Verkefreziffer in den Berliner Hüfen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober d. Js. Trotzdem kamen jährlich ca. 30 000 junge

vielleicht konnte sie nicht vergessen. Er aber wollte sie nicht drängen.

Langsam, ganz langsam sollte die Wunde verharben, geduldig wollte er warten, bis eine neue Zuneigung aussprechen konnte; in treuer Liebe wollte er dienen und werden, bis ihm das Geschenk der Erwidrerung freiwillig geboten wurde.

Alles auf Erden kann ja gelast, gepflanzt, gepflegt und durch Sorgfalt und Fleiß erzumogen werden, nur nicht die Liebe. Die muß von selber wachsen. Der Förster ersahen es dem jungen Förster, als feimte leise und langsam das zarte Pflänzchen der Zuneigung in Susannens Herzen auf. Sie trich dann wohl stieloben mit dem Gändchen über sein Gesicht oder legte sanft anschniegender die weiche Wange gegen die seine. Aber es geschah nur dann, wenn er ihr einen Wunsch erfüllt, eine Bitte gewährt, oder eine gemachte große Ungeschicklichkeit lächelnd verziehen hatte.

Erst vor kurzen hatte sie wieder auf diese Weise ihre Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht und Mar suchte sich glücklich darüber. Er hatte ihr nämlich ein großes Paket Bücher, die er nach ihrer Wahl durch eine Buchhandlung der Residenzstadt besorgen ließ, überbracht; Romane und Novellen moderner Art in bunten Umschlüssen und zweifelhafte Inhalt. Eine Frau dürfe alles lesen, hatte Su behauptet und, trotzdem der junge Förster die Nichtigkeit dieses Ausdrucks nicht recht gelten lassen wollte, hatte er doch eingewilligt, die Bücher zu beschaffen.

Fortsetzung folgt.

Männer mit den rosigsten Hoffnungen nach der Reichshauptstadt und denken, dort die besten Stellen und höchsten Löhne zu bekommen. Viele bringen nicht einmal soliel Geld mit, daß sie wieder in die Heimat zurückkehren können und vermehren so das Heer der Arbeits- und Obdachlosen, abgesehen von dem Schaden, den dieser leichtsinnige Zugang dem Staate und der Gesellschaft zufügt, ist der moralische Schaden, den die Jugendlichen im Kreise der Arbeits- und Obdachlosen nehmen, gar nicht zu berechnen. Die Gesellschaft zur Fürsorge für die zuziehende männliche Jugend in Berlin warnt darum dringend vor leichtsinnigem Zugang nach den Großstädten und bittet alle Volksfreunde, Eltern, Lehrer, Geistliche und Jugendvereine, die Jugend über den wirtschaftlichen Tiefstand und die Not in den Großstädten aufzuklären und ihr den Rat zu geben, ohne zwingenden Grund die heimatische Scholle nicht zu verlassen.

Zwei Geldpöbeldiebstahler, Spiegelgesellen des berichtigten Kirch, wurden in der Nacht zum Sonnabend in der Meinsbergerstraße in Berlin abgefaßt, ein gefistescher Schlosser Laverenz und ein früherer Monteur Kalfanski. Kriminalbeamte beobachteten, daß die Beiden auf dem Grundstück der Weißbierbrauerei von Gerichte verschwanden und hielten die Ausgänge besetzt. Einer wurde nach 1 1/2 Stunde festgenommen, als er sich entfernen wollte, der andere hatte den Rückgang über den Hof genommen, wurde aber später in seiner Wohnung aus dem Bett heraus verhaftet.

Von der Schiphauer Bahn überfahren wurde bei Senftenberg ein etwa 18jähriges taubstummes Mädchen, das beim Passieren eines Bahnüberganges das Gerannahren eines Zuges nicht bemerkt hatte. Die Schwerverletzte wurde nach dem Senftenberger Krankenhaus gebracht.

Daß junge Mädchen in einer stark entwickelten Sehnucht nach Haus arge Geschichten beginnen, zeigt wieder einmal ein Prozeß in Kassel. Ein junges Ding, Ostern konfirmiert, wollte aus unüberwindlichem Heimweh wieder nach Haus und zündete seinem Dienstherrn dessen Haus an. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis, das Gericht erkannte auf Freisprechung, da die Angeklagte die volle Einsicht für die Strafbarkeit ihrer Handlungen nicht befehlen habe.

Ein gepfändeter Stier. In Großrinderfeld in Bayern hat die Gemeinde einen Prozeß, den sie wegen einer Wasserleitung führte, verloren. Sie war kostensichtlich verurteilt worden. Gestern entschied der Gerichtsvollzieher im Gemeindehause und pfändete die Gemeindefasse, die 10000 Mark enthielt und den Gemeindeführer.

Nicht nach oben hinaus, sondern nach unten hinunter soll der Frankf. Ztg. zufolge jetzt in New-York gebaut werden, nachdem die „Wolkenkratzer“ die nette Höhe von 42 Stockwerken erlangt haben. Weiter geht's nicht mehr. Ein neues Kriegengebäude, das jetzt in Angriff genommen ist, wird deshalb nur 38 Stockwerke über der Erde, aber 6 unter der Erde aufweisen, und mit zusammen 44 also doch das allerhöchste sein.

Eine beklagte Mutter vor Gericht. Die Grubenarbeiterin Martha Galwas in Gleiwitz war von dem dortigen Schöffengericht wegen Mißhandlung ihres dreijährigen Stiefkinds zu 75 M. Geldstrafe verurteilt worden. Als sie vom Termin nach Hause kam, schlug sie das Kind mit einem Teppichknopfe so lange, bis es tot war. Sie hatte sich deshalb vor dem Schwurgericht in Breslau zu verantworten. Die Geschworenen billigten ihr mildere Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre, der Gerichtshof erkannte jedoch auf vier Jahre Gefängnis.

Haarsträubende russische Polizeizustände. Senator Garin hat die Unterdrückung der Moskauer Polizeizustände beendet. Das Ergebnis ist für die Geheimpolizei schwer belästigend. Es ist festgestellt worden, daß die Geheimpolizei seit Jahren in Verbindung mit dem Moskauer Verbrechertum arbeitete und gemeinsam mit den Verbrechern Morde, Raubüberfälle und Erpressungen ins Werk setzte. Die Stadt war hierzu in besondere Bezirke eingeteilt, in denen den einzelnen Verbrecherbanden gegen Abgabe eines bestimmten Prozentsatzes ihrer Beute volle Freiheit gestiftet war. Der ehemalige Stadthauptmann Generalmajor Reinbott wird wegen Fälschung, Bestechlichkeit, Mord und Erpressung vor Gericht gestellt werden. Auf Befehl des Kaisers ist Generaladjutant Pentelejew zur Untersuchung der Polizeizustände in Odessa eingetroffen.

In Grünhainichen ist, wie die Chemnitzer N. N. melden, am Mittwoch nachmittag eine Interimsbrücke eingestürzt. Dabei sind 12 Personen verunglückt. Eine davon ist tot, 8 sind leicht und 3 schwer verletzt.

In Jüriberg ist ein 12jähriger Knabe, der am Treppengelände herabstürzen wollte, vom vierten Stockwerk in den Hauptfluß hinabgefallen und mit zerstücktem Schädel tot liegen geblieben.

In Elbing vergiftete sich, wie die Danziger Zeitung meldet, vor einigen Tagen in Wartezimmer des dortigen Arztes Dr. W. eine Verkäuferin. Am Mittwoch entzog sich dieser Arzt seiner Verhaftung durch Selbstmord.

In Triest verhaftete die Polizei den Bankbeamten Guttmann, der in einem Frankfurter Bankhause, wo er angestellt gewesen war, 300000 Mk. veruntreut hatte, und dessen Geliebte Johanna Fanto, welche in der letzten Zeit in Wien Kaffeehauskassiererin gewesen war.

Anzeigen.

400000 Mk. in großen u. kleinen Posten sind zu billigem Zinsfuß, lange und kündbar, anzuleihen. Vermittler verbeten. Offerten erbeten unter **No. 250** Hauptpostlagernd, Magdeburg. Müchporto erbeten.

Zwei Wohnungen mit Zubehör, von denen eine zu Neujahr bezogen werden kann, hat zu vermieten **Grimm, Tischlerstr.**

Eine Kuh mit Kalb steht zum Verkauf **Hinterstraße Nr. 5.**

Speisefkartoffeln hat abzugeben **Oscar Scheibe.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten bei **Emil Kaner.**

Feinstes Stollenmehl, 1/4 Zentner 3.70 Mk., **Kaiser-Auszug,** 1/4 Zentner 4.10 Mk. empfiehlt **F. Förster.**

Va. Kakao, garantiert rein, vorzüglich im Geschmack, à Pfd. 1.00 Mk.

ff. Kaiser-Kakao Pfd. 1.00 Mk. **ff. Gauschalt-Schokolade** in 1/2 Pfd.-Tafeln, rein Kakao und Zucker, à Pfd. 80 Pf. u. 1.00 Mk.

Speise-Schokolade in verschiedenen Preislagen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Weihnachts-Chocolade R. Selbmann, Torgauerstr. 29.



Kaninchenzuchtverein Annaburg und Umgegend. Den Mitgliedern zur Kenntnis, das nach Weihnachten ein **praktischer unentgeltlicher Kursus zur Bearbeitung von Kaninchenfellen** zu bezahltem statt findet. Meldungen beim Vorsitzenden. **Der Vorstand.**

Selbst schieß das Licht, Es träufelt nicht!



Sogar im Winkel von 45° aufgestellt, tropft dieses Weibnachtslicht **nicht** ab. **Paket 60 Pfennig.** **Alleinvertauf für Annaburg** in der Apotheke.

Zum Weihnachtsfeste empfehle **Kaiser-Auszug** sowie feinstes **Stollenmehl.** **Oscar Scheibe.**

Rüger's Schokoladen im Preise von 20—50 Pf. à Tafel in hochfeinem Geschmack, empfiehlt **Drogerie + Annaburg** D. Schwarze.

Glückwunsch-Karten zum freudigen Ereignis sowie **Vatenbriefe** empfiehlt in schöner Wahl **Herrn Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Punsch-Extrakte

Rum, Arac, Cognac von köstlichem Aroma u. reinem Geschmack bereitet man sich selbst am besten mit den berühmten „Original-Reichel-Essenzen“ **Vorrätig in: Annaburg, Kaiser-, Schlemmer-, Schwedisch-, Punsch-, Grog- u. Glibbner-Extrakt 75 Pf., Burgunder u. Bissdorfer Punsch 90 Pf., Romant-Punsch 1.00 Mk.**

2 Liter Punsch-Extrakt. **Rum-, Arac, Cognac-Extrakt** Eine Originalflasche à 75 Pf., **Extra Qualität** 1.25 Mk.** **Reichel-Pünche** sind von besonderer Güte und werden im ganzen Weide geachtet. Wer bisher noch nicht versucht, überzeuge sich gleichfalls von den enormen Vorteilen der Selbstbereitung. **„Die Verschönerung im Hausbott.“** **Vertriebs-, reich illustriertes Rezeptbuch zur vollen Selbstbereitung sämtlicher Liköre 60 Pfennig.**

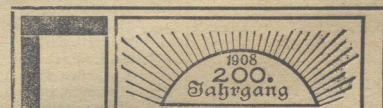
Otto Reichel, Berlin SO. **Lasse sich Niemand durch Nachahmungen täuschen, sondern man laufe nur die echten „Reichel-Essenzen“ mit Marke „Lichterz.“** **Zu Annaburg bei: Apotheker A. Eilers.**

Coffeinfreier Kaffee!

Kaffee „HAG“ Marke „**Rettingöring**“. **Wirklicher Kaffee, kein Surrogat.** **Volle, reiner Kaffeegehalt, volles feines Aroma,** in 1/2 Pfd.-Paketten à 60 Pf., empfiehlt **Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

Modellierbogen **Zeppelin's Luftschiff** sind zu haben bei **H. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Lampenschirme, Fenster-Vorsetzer in schönen Mustern empfiehlt **Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.**



Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Antiquarische Organ für den Gauleis und viele künftige Behörden. **Von allen Blättern im ganzen mittleren Deutschland, welche den forstwirtschaftlichen Beden dienen und somit auf durchaus streng nationaler Boden stehen, ist die Halleische Zeitung am besten unterrichtet und am weitesten verbreitet.** **Morgen- und Abend-Ausgabe:** **Durch regelmäßige Lesung, Verbindung mit Berlin gehört die Zeitung zu den beherrschendsten Blättern des Reiches, sie ist bezüglich der ausgedehnten Nachrichtenbezüge aus der Provinz und den angrenzenden Staaten den zum höchsten Blättern vorgezogen. Reichhaltiger Vorrat auf allen Gebieten.** **Abonnement vierteljährlich 3 Mk.** **Die „Halleische Zeitung“** **Verbandsorgan für die Provinz Sachsen, ist anerkannt das Familienblatt der fortschrittlichen landwirtschaftlichen Bevölkerung in der Provinz Sachsen, in Anhalt und Thüringen.** **Beiblätter: Landwirtschaftl. Mitteilungen, Resolutions-Debatte, Notiz Dr. E. Wabe, Director der Bundes-Kammer für die Provinz Sachsen, Tägliche Gentlemen-Beilage „Halleischer Courier“, Jährl. Unterhaltungsbblatt (sonntags-Beilage), Vertriebsstellen etc.** **Die „Halleische Zeitung“** **ist ein allwissendes, wirksames Interimsorgan:** **Anfernt die Halleische oder brennt Niemand zu Pflanz für Halle a. S. und den Gauleis 20 Pf.** **— Reflektieren die Seite 100 Pf. —**

Lebkuchen. R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Geinite Apfelsinen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Dr. Oetker's **Puding-Pulver, Rote-Gütepulver, Vanillin-Zucker** **Mondamin** empfiehlt **Drogen- + Handlung** D. Schwarze.

Deutsches Marineleben von Graf von Bunsdorf **Preis 1.20 Mk.**

Deutsches Soldatenleben Patriotischer Roman von Hauptmann R. v. Bartsch. **Preis 1 Mk.**

Beide Werke sind reich illustriert und vorzüglich zu Geschenken geeignet. **Zu haben bei** **H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Rechnungs-Formulare empfiehlt die **Buchdruckerei**

Oscar Naumann, Wittenberg.

Weihnachts-Ansverkauf

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Ein Roßen Damen-Paletots aus engl. Fantasiestoffen
 Stück 7.50, 9.00, 12.00 Mt.

Ein Roßen Damen-Jackets schwarz Satin mit Futter
 Stück 12.00 Mt. **Ein Roßen Abend-Capes**
 mit schöner Pelzgarnerung
 Stück 12.00 Mt.

Die noch vorhandenen **Frauen-Paletots, Seiden-
 plüsch-, Astrachan- und Breitschwanz-Jackets,
 Backfisch- und Kinder-Jackets** werden jetzt zu wirk-
 lichen Ausnahmepreisen verkauft.

Schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe,
 in Skoton mit Besatz,
 die Nohe 9.00 4.80, 6.50, 7.50, 8.40 Mt.
**Hochaparte weisse Füll- und Spitzenblusen. Fertige weisse
 Wallkleider. Unterröde. Kostüm-Nöde.**

Enorm billige Preise!

J. G. Hollmig's Sohn.

Zum Weihnachtsfeste empfehle:

Zur Stollen-Bäckerei: Prima frischgeräuch. Lachs
 sowie Bücklinge u. Sprotten.

Delikatess-Heringe
 in verschiedenen Saucen, wie Wein-,
 Tomaten- u. Champignons.

ff. Haselnüsse, Wallnüsse
 Bisquits
 Chocoladen und Confect
 in verschiedenen Preislagen.

Jüdsfrüchte:

Apfelsinen, Mandarinen
 Citronen, Datteln
 Feigen, Macrouen
 Ananasfrüchte.

Eingemachte Früchte
 in Zucker:

Pflaumen, Mirabellen
 Aprikosen, Ananas, Nüsse
 Zachelbeeren, Apfelsine.

Frucht-Marmeladen,

als: Erdbeere, Aprikosen,
 Himbeere, Johannisbeere,
 Kirichen, Pflaumen u.
 Gemischte Marmeladen
 in 5 Pfd.-Eimern.

Delikatess-Heringe
 in verschiedenen Saucen, wie Wein-,
 Tomaten- u. Champignons.
 Hering in Gelee
 Delfinarinen
 Kaviar
 Bratgeringe
 Bismarckheringe
 Appetit-Eis
 Ruff. Sardinen
 Cardellen-Butter
 Anchovis-Paste
 Mayonnaise
 Krebsbutter
 Krebsnatzen
 Krebsjuppeextrakt

Beifergurken
 Saure Gurken
 Nüßel-Pickles
 Perl-Zwiebeln.
 Maggi's
 Suppen-Tafeln
 Suppengewürz
 Bonillonwürfel
 Liebig's
 Fleisch-Extrakt
 Oxo-Bonillon
 Knorr's
 Suppen-Tafeln.

Buchdruckers und verchiedene andere Maschinen,
 sowie alle Sorten Schreib- u. Rechen- u. Zähl-
 maschinen.

W. & A. Panick, Uhrmacher Jessen, Annaburg und Schönewalde

Gegründet 1867.

Grosses Lager in Herren- und Damen-Uhren.

Goldene Herrenuhren, offen, von Mt. 42.75 an,
 Goldene Herrenuhren, Savonette, von Mt. 70.00 an,
 Silberne Herrenuhren v. 10.50 an Silberne Damenuhren v. 11.00 an
 Nickel-Herrenuhren v. 8.00 an Nickel-Damenuhren v. 9.00 an
 Goldene Damenuhren v. 19.00 an Stahl-Damenuhren v. 8.50 an
 Billige Metall-Herren- und Damenuhren von 3.50—6.50 Mt.

Feinste Genfer und Glashütter Präzisions-Anter-Uhren
 zu Original-Fabrikpreisen.

Jede von uns gekaufte Uhr (ausschließlich derjenigen zu 3.50—6.50)
 ist gut repariert, d. h. die Uhr ist vollständig in ihre einzelnen Bestand-
 theile zerlegt worden, auf ihre Brauchbarkeit geprüft und etwaige von
 der Fabrikation anhaftende Reparaturen werden von uns selbst schnell
 und preiswert ausgeführt.

Für jede dieser Uhren übernehmen wir eine reelle **zährige Garantie.**
 Alle vorkommenden Reparaturen werden von uns selbst schnell
 und preiswert ausgeführt.



Bei Barzahlung gewähren 5 Proz. Rabatt.

Sämtliche Haus- u. Küchengeräte,

eiserne Oefen alle Sorten
Kochherde Gasbeleuchtungs-
eiserne und Kupferkessel Gegenstände,
Wasch- und Wringmaschinen Zuglampen von 17.00 Mt. an,
Schlittschuhe Kronen, Lyren,
Christbaumständer Hängelicht „Graetzin“
 verschiedener Art, und verschied. andere Sorten,
Gasöfen, Gaskocher, Gasplatten Zylinder und Strümpfe in
 empfielt zu äußerst billigen Preisen verschiedenen Preislagen.

W. Grahl, Annaburg.

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
 (Briefbogen und Kouverts)
 vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner
 Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.


**Honigkuchen
 Schokoladen
 Marzipan
 Baum-Konfekt**
 in großer Auswahl
 empfiehlt wie alljährlich die
Bäckerei H. Tschel,
 Annaburg.


Zur Zeitbäderei
 empfehle:
Pa. Kaiserauszugmehl
Pa. Weizenmehl 00
 gem. Melis und Raffinade
 Ia. ungebl. Raffinade
 Ia. Würfel-Raffinade
 Puderzucker, Pfd. 25 Pf.
 Rosinen, Pfd. 38 u. 50 Pf.
 Sultaninen, „ 58 u. 65 Pf.
 Corinthen, Pfd. 35 Pf.
 ff. Mandeln, Pfd. 95 u. 110 Pf.
 ff. Niefenmandeln, 1,20 Mt.
 feinst. Blauen Mohu, 40 Pf.
 Zitronat Ia., Pfd. 90 Pf.
 Zitronen 2 St. 15, 3 St. 20 Pf.
 Palm in Tafeln zu 35 u. 70 Pf.
 ff. Sahrahm-Margarine
 Pfd. 65 u. 80 Pf.
 Prettiner Molkerei-Butter
 a Stück 70 Pf.
J. G. Freigle.

Christbaum-Konfekt
 u. Biscuit, Pfd. von 60 Pf. an
H. Selbmann, Torgauerstr. 29.
Lametta (Engelshaar)
 in allen Farben,
Christbaumschnee
Eisflimmer
Gold- u. Silberschaum
 zu haben bei
Herm. Steinbeiss,
 Papierhandlung.

Marzipan-Figuren.
H. Selbmann, Torgauerstr. 29.
Zahnhalsbänder
 empfiehlt billigt
Drogen- u. Handlung
 D. Schwarze.


Danksagung.
 Für die vielen Beweise herz-
 licher Theilnahme und die schön-
 en Kranzgebenden bei der Be-
 erdigung unseres lieben Vaters,
 Groß- und Schwiegervaters,
 des Malers
Friedr. Chr. Schmidt
 sagen wir hiermit allen unseren
 aufrichtigen Dank.
 Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
Ernst Schmidt und Frau.
 Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

Herren-Rockanzüge	30, 33, 35, 38, 42 Mt.
Herren-Jacketanzüge	14,75—45 "
Burschen-Anzüge	8,75—28 "
Knaben-Anzüge	2,50—18 "
Herren-Winter-Heberzieher	12,50—45 "
Burschen- do. do.	10,00—28 "
Knaben- do. do.	5,50—18 "
Knaben-Wintermäntel	2,50—12 "
Herren-Winterjoppen	5,50—24 "
Burschen-Winterjoppen	4,50—18 "
Knaben-Winterjoppen	3,00—12 "

Zwirnhosen, Lederhosen, Corthosen, Manchesterhosen,
 Buckskinhosen für Herren, Burschen und Knaben
 in größter Auswahl

Carl Quehl.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel,

als: Lesebücher, Religionsbücher, Rechenbücher, Rechenhefte,
 Wiederbücher, Fibeln, Schreib- und Zeichenbücher, Schiefert-
 tafeln, Schwämme u. empfiehlt

Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

W. & A. Panick, Uhrmacher Jessen, Annaburg und Schönewalde

Gegründet 1867.

Gegründet 1867.

Optische Waren.

Billigste Preise!

Pincenez und Brillen in Gold, Doublet, Silber, Nickel und
 Stahlschneid, auch ohne Fassung, Schutzbrillen u. Pincenez
 mit grauen und blauen Gläsern.
 Augengläser nach ärztlicher Verordnung werden
 schnell und genau nach Vorschrift geliefert.
 Fenster-, Zimmer-, Bade- und ärztliche Thermometer,
 Barometer (Wettergläser) in reicher Auswahl.
 Perspektive für Theater, Feste, Jagd und Militär.
 Alkoholometer.

Musikwaren. Billigste Preise!

Platten- und Walzen-Sprechapparate,
Symphonien- und Kalliope-Spielboxen, Drehorgeln,
Automaten, diverse Sorten Zithern,
Zonophoren- und Kalliope-Platten und Hartguth-Walzen.

Bei Barzahlung gewähren 5 Proz. Rabatt.

Die Kinder gedeihen
 vorzüglich dabei
 & leiden nicht
 an
 Verdauungs-
 störung.

**Kufekes
 Kindermehl**
 Hervorragend
 bewährt bei
 Brechdurchfall,
 Darmkatarrh,
 Diarrhoe
 etc.

Zu haben bei J. G. Hollmig's Sohn.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine gespaltene Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
 Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 146.

Dienstag, den 15. Dezember 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Grabenauwurf an der Chaussee soll am **Dienstag, den 15. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle verkauft werden.
 Annaburg, den 9. Dezember 1908.
 Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Der **Neubau eines öffentlichen Verkaufshalle** für minderwertiges Fleisch soll am **Mittwoch den 16. d. Mts.** vergeben werden. Bedingungen und Kostenanschlag liegen in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus.
 Annaburg, den 9. Dezember 1908.
 Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat dem preuss. Finanzminister Herrn. v. Rheinbaben die Domherrnstelle am Domstift in Merseburg verliehen, die durch den Tod des Ministerialdirektors Althoff freige worden war.

Russland. Der Gener. hat im Jarenreiche noch nicht unter Arbeitsmangel — leider nicht — zu leiden. In einem einzigen Tage dieser Woche sind 37 Todesurteile gefällt und 17 Hinrichtungen vollzogen worden.
 — Der im russisch-japanischen Kriege viel genannte General Kuropatkin hat sein ganzes sechs-bändiges Werk über den letzten Krieg dem Kriegsminister mit der Bitte übergeben, es dem Jaren einzuhändigen. Kuropatkin hat dem Werke folgende Zuschrift beigegeben: „Ich habe als russischer Soldat über alles die Wahrheit geschrieben. Sollte darin ein Fehler liegen, so bitte ich, mich zu verurteilen.“
 Bisher waren nur fünf Bände erschienen, die im Generalkab als „geheim“ verwahrt werden. Trotzdem sind von den ersten drei Bänden etwa hundert

Exemplare an verschiedene Würdenträger verteilt worden. Kuropatkin vertritt sich in seinem Werk ausdrücklich über die ungeheuren Mißstände, die zur Niederlage des russischen Heeres in der Mandschurei geführt haben.

Balkanstaaten. Die österreichischen Trümpfen in Bosnien nehmen ihren Fortgang. Zur Verteidigung der Landesgrenze sind große Truppenverbände neu gebildet worden. Während Oesterreich auf diese Weise seine Macht gegen Serbien zum Ausdruck bringt, muß es dulden, daß seine Waren immer noch vom Handel in der Türkei ausgeschlossen werden. In Jassa haben Hafenarbeiter die Postfäcke eines österreichischen Dampfers ins Meer geworfen. In den Postfäden befand sich unter andern Wertgegenständen das Weihnachtsgeschenk Kaiser Wilhelms an das deutsche Krankenhaus in Jerusalem. Die deutsche Regierung wird 150000 Mk. Entschädigung beantragen. — Auch von der Insel Kreta kommen beunruhigende Nachrichten; dort soll es zu argen Ausschreitungen gegen die Türken gekommen sein, wobei mehrere Frauen verwundet wurden. In Konstantinopel wurde infolgedessen die Entsendung mehrerer Kriegsschiffe beschlossen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob diejenigen, die an einer friedlichen Lösung der Balkanfrage zweifeln, recht behalten sollten.

— Zum Streit zwischen der Türkei und Bulgarien um die Entschädigungen für Ostrumelien wird berichtet, daß Bulgarien bereit ist, 82 Millionen zu zahlen. Die Türkei fordert aber 120 Millionen. In Parisier Regierungskreisen will man wissen, daß beide Staaten sehr bald zu einer Einigung gelangen werden, und zwar, indem sie sich auf rund 100 Millionen einigen. Dafür würde dann die Türkei auch das „Königtum“ Bulgarien anerkennen.
Italien. Der Schah von Persien, der von München nach Wien reist, wird in Wien auf zwei Tage verweilen. Der Schah von Persien, der von München nach Wien reist, wird in Wien auf zwei Tage verweilen. Der Schah von Persien, der von München nach Wien reist, wird in Wien auf zwei Tage verweilen.

Das Wahlrecht scheint demnach dem Volke genommen zu sein. Es ist nicht anzunehmen, daß Rußland und England sich mit diesem neuen Winkelzug des Schahs einverstanden erklären werden.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch zeigte die schwache Befehung des Hauses, daß die Ferien vor der Tür stehen. Das Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn betr. den gegenwärtigen gewerblichen Rechtschutz wird angenommen und hierauf in die dritte Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung (Frauenarbeit) eingetreten. Abg. von Gamp (fronj.) hätte ermartet, daß die Wünsche der Industrie, der neue schwere Lasten mit diesem Gesetz auferlegt werden, besser berücksichtigt würden. Die Konfurrenz des Auslandes werde damit immer mehr erstärken. Derselben Ansicht sind die Abg. Semming (konj.), Günther-Blauen (frei), Stresemann (natlib.) während die Abg. Stadthagen (Soz.) und Erberger (It.) diese Einwände für unbedeutend erklärten. Mit einer Erwiderung des Abg. Stresemann schließt die General-Debatte. In der Spezialberatung werden verschiedene Anträge im Interesse der Frauen beschaffigenden Industrien gestellt und auch einige derselben angenommen, damit zum Schluß das ganze Gesetz fast einstimmig. Hierauf wird in vorgerückter Stunde die erste Beratung des Reichshaushalts für 1909/10 fortgesetzt. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg äußert sich dem neulich geäußerten Wunsch des Abg. Wassermann entsprechend eingehend über die Handhabung des neuen Vereinsgesetzes. Nedner weist die Kritiken über nicht lach-gemäße Schritte zurück, wenn ja auch wohl immer noch Erfahrungen gesammelt werden müßten. Staatssekretär im Reichspostamt Kräfte legt die Haltung seiner Verwaltung dar, die vollkommen den Interessen und Nedsten der Beamten entsprechend sei. Abg. Schrader (frei.) kritisiert den Reichshaushalt und bepricht die Rede des Reichskanzlers, deren Hoffnungen er nur allseitige Erfüllung wünschte. Staatssekretär Dernburg weist die Londoner Lüge

10]

Susanne.

Erzählung aus dem modernen Frauenleben von Hedda Lengauer.

Nachdruck verboten.
 Frau von Bauernfels faltete das Schreiben schweigend zusammen. Fifi aber sah gespannt nach der Mutter hin und bemühte sich, aus ihrer Miene zu lesen.
 „Nun Mamachen, was sagst denn Du zu dieser Sache?“
 Frau von Bauernfels antwortete: „Nun, ich muß bekennen, auch mich hat dieser rasche Entschluß ein wenig verblüfft. Aber immerhin glaube ich, daß es das beste und richtigste für Deine kleine Freundin war, den Bewerbungen des wackeren Försters Gehör zu schenken.“
 „Aber Mama, ich bitte Dich, wenn man doch einen andern so heiß liebt!“
 Frau von Bauernfels lächelte. „Mein Kind, es gibt auch noch eine andere Liebe als die, welche in einem jungen schwärmerischen Mädchenherzen hervorgerufen wird durch ein schönes einnehmendes Neufres, durch elegante Manieren, glänzende Uniformen und weltmännische Gewandtheit und Galanterie, eine Liebe, welche langsam empornwächst aus der Berücksichtigung eines treuen, edlen Charakteres und allmählich erstarkt in täglichen Zusammenleben unter gemeinschaftlich ertragenen Leiden und Freuden. An diese Art Liebe wird der junge Förster gedacht und auf sie wird er gerechnet haben, als er Su zu seiner Frau machte.“

Fifi magt unsere Su. ehrname Frau er dessen hängt. Freund Lehmei was etn worden
 Sti Hochzeit kleine D den Do Frau F in der Schma hat, nach Hof in langen, weichen halten über den Körper herab. Weiß und schlau und hochauferichtet wie eine schimmernde Narzisse stand sie vor dem Altar.
 Der Förster an ihrer Seite sah ebenfalls sehr schmu aus. Das Glück stand ihm auf der Stirne geschrieben, die hohe, große, kräftige Gestalt schien noch größer geworden zu sein vor frühzeitigem Stolz und sein „Ja“ lang laut und hell durch den stillen Kirchenraum.
 Nach der Trauung ging es heim in's Forst-

haus. Margarete hatte die Festtafel gedeckt und mit grellbunten, stark duftenden Sommerblumen aus dem Vorgärtchen überreich geschmückt. Auch der Wald mußte sein bestes spenden! Lange fröhliche Guirlanden aus Tannen und Buchsbaum zogen sich langs den Wänden hin.
 Als Su aus der stirenden Mittagsglut hincintrat in die dunkle, kühle Erdgeschloktube, taumelte sie ein wenig. Leichenblässe bedeckte ihr Gesicht und ihr Fuß strauchelte auf der Schwelle.
 „Ein böses Omen,“ riefte die alte Margarete dem Fortgehilfen in's Ohr.
 Der junge Förster aber nahm sein Weib fest in die starken Arme. „Komm hierher, mein Lieb-ling, und fürchte Dich nicht. Au meiner Brust ist künftig Dein Platz; hier bist Du sicher und geborgen von allen Lebensstürmen, ich will Dein treuer Schirmer sein.“ Und er herzte und küßte sie; da lächelte auch Susanne schon wieder und trat fröhlich und festen Fußes hinein in das Haus, das nun ihr eigenes sein sollte für immer.
 Trotzdem verliefen die Klitterwochen durchaus nicht in so übergroßer, kühmlicher Fröhlichkeit, als die alte Margarete erwartet hatte. Der junge Förster war zwar stets von gleichmäßiger Freundlich-keit, doch ernst und geest, frei von jenem tollen Uebermut, den ein nach langem Kampfe endlich erungenes Glück bei manchen Menschen hervorzu-erzugen pflegt. Frau Susanne dagegen wechselte häufig die Laune.
 Während an einem Tag das ganze Haus widerklang von ihrem silberhellen Lachen und

